

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **4 (1914)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

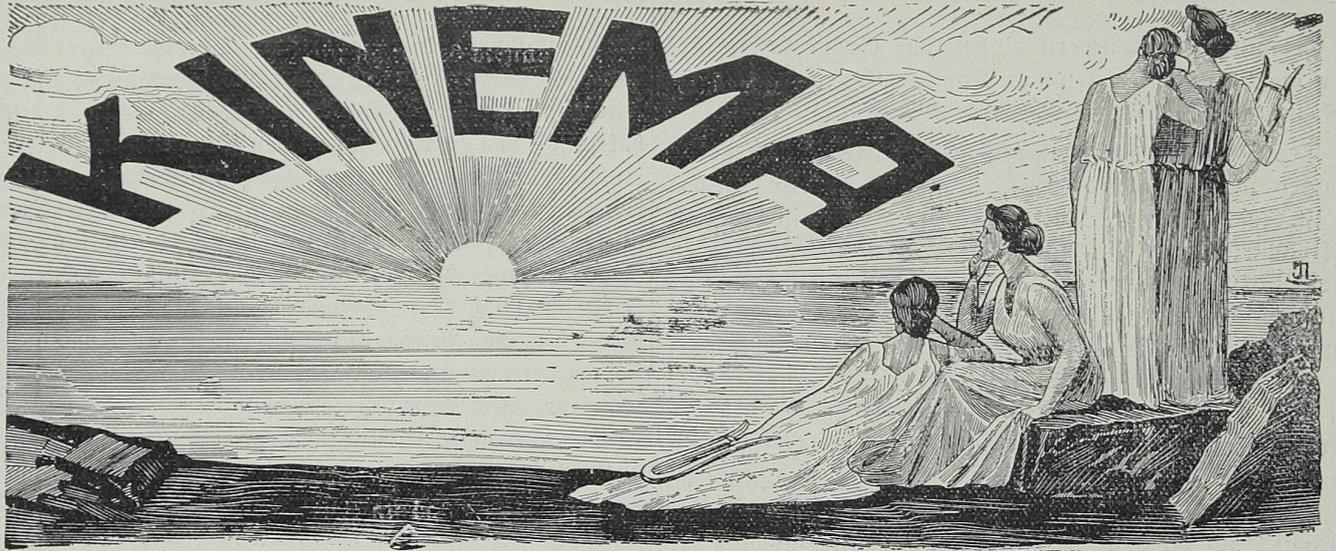
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique

Druck und Verlag:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei

Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag □ Parait le samedi

Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements:

Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.—

Ausland - Etranger

1 Jahr - Un an - fcs. 15.—

Insertionspreise:

Die viergespaltene Petitzelle
30 Rp. - Wiederholungen billiger
la ligne - 30 Cent.

Annoncen-Regie:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei

Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Nebensächliches von Bedeutung.

Kinotechnische Winke für den Vorführungsraum.



Mechanik, Optik und Elektrizität sind die Grundlagen der modernen Kinovorführung. Leider wird es auch heute noch nicht voll bewertet, welche relativen Resultate mit dem elektrischen Lichtbogen im Kino erzielt werden können.

Die Kinovorführung unterscheidet sich von der Laterna magica und dem Skioptikon im Prinzip nur dadurch, daß an Stelle von Glasbildern Filmbildchen projiziert werden, ein Unterschied liegt eigentlich nur im Auswechseln der einzelnen zu durchleuchtenden Bildchen. Die Lichttechnik ist bei beiden (wieder im Prinzip nur) gleich und die Blende, ein Bestandteil des Kinomechanismus, sollte eigentlich beim Wechsel der Diapositivbilder auch verwendet werden. Denn es ist unschön und störend, daß dieser Wechsel auf der Leinwand sichtbar wird, was beim Kinematographen, wenn er richtig und daher ohne Flimmern funktioniert, nicht der Fall ist.

Die Blende verdeckt das Licht, beeinflusst also die Helligkeit der Projektion auf der Leinwand. Würde man eine Projektion halb verdecken, so würde die Kerzenstärke der Bildhelligkeit auf die Hälfte reduziert. Die Leuchtkraft der Lampe wird in diesem Falle um 50 Prozent geschwächt. Es leuchtet daher ein, daß die Zeitdauer des Wechselns der einzelnen Filmbildchen und die Größe (Ausmaß) der Blende von Wichtigkeit hinsichtlich der Bildhelligkeit sind. Hat man nun derzeit Lichterzeugungsmaschinen mit einer Leistungs-

fähigkeit von 48—70 Prozent, so ist es klar, daß bei sonst gleicher Beschaffenheit erstere etwa 45 Prozent mehr Ampères benötigen werden, wie letztere, um bei beiden gleiche Helligkeit der Projektion zu erzielen! Es wird noch immer viel zu wenig beachtet, daß die Konstruktion des Apparates bei der Lichtfrage bezw. betreffs der Stromkosten bedeutend in die Waagschale fällt.

Bei der Kinovorführung muß man stets der Wirksamkeit des Kondensors bedacht sein, um einen Fehler zu vermeiden, der nur allzuhäufig gemacht wird. Der Kondensator sammelt die Lichtstrahlen der Bogenlampe, um sie auf den Film zu werfen. Steht der Lichtbogen nicht im Brennpunkte des Kondensors, so wird ein bedeutender Teil des Lichtes von dem Metallrand des Filmfensters verschlungen. Wenn man immer dessen bedacht ist, daß die Lichtstrahlen vom Lichtbogen in einem Strahlenbündel nach der ganzen Ausdehnung des Kondensators entsendet werden, daß aber diese Strahlen vom Kondensator weiter parallel abgegeben werden, so wird man jener Stellung der Bogenlampe im Brennpunkte des Kondensors den Vorzug geben müssen, wo diese Parallelstrahlung nur das Filmfenster ohne dessen äußeren Rahmen treffen. Bei verstellbarem Lampenkasten oder Bewegungsmechanismus ist also stets darauf zu achten, daß der Film so zwischen Kondensator und Objektiv komme, daß die erwähnte Lichtverschwendung vermieden wird. Der Lichtkegel wird größer oder kleiner, indem man Lampe oder Kondensator oder beide in ihrer Stellung verändert. Um nun die höchste Leuchtkraft der Lampe auszunützen, muß das Filmbildchen so in dem Lichtkegel stehen, daß die Ecken des Bildes noch beleuchtet seien. Reicht der Lichtkegel noch über diese Ecken hinweg, so tritt schon Lichtverschwendung ein. Man darf nämlich nicht vergessen, daß die Filmbilder zwar